

Inhaltsverzeichnis

I LEHRPLANVORGABEN	5
II ARTIKULATIONSSHEMA ZUR AUFSATZERARBEITUNG	7
III FORMULIERUNGSHILFEN	9
IV SONSTIGES	11
V DISKUSSIONSTHEMEN	13
Alleinerziehend	14
Ausbildungsplatz	17
Auswandern	20
Blut spenden	23
Computer-Rollenspiele	27
E-Book	30
Essen: Du bist was du isst!	33
Ganztagsschule	36
Globalisierung: Segen oder Fluch für die Menschheit, oder beides?	39
Handy, Navi, MP3-Player	42
Internet	45
Jugend	49
Kernenergie	52
KIPP-Schulen: Ein neuer Trend in den USA	55
Körperverschönerung	58
Ladenöffnungszeiten	61
Lehrermangel	64
Manieren	67
Multitasking	70

Neonazistische Vereinigungen verbieten?	73
Online-Shopping (E-Commerce)	76
Promi	79
Quelle, Arcandor, Opel & Co.: Soll der Staat angeschlagene Konzerne retten?	82
Rauchverbot	85
Schuluniform	88
Soziales Engagement	91
Trauung	94
Überwachung	97
Volljährigkeit	100
Vorbilder	103
Wahlrecht mit 16	106
Zensuren für Lehrer	109

VORSCHAU

I Lehrplanvorgaben

1. Schriftlicher Sprachgebrauch

Aufsätze werden bereits ab der Grundschule geschrieben. In der Sekundarstufe verändern sich die Inhalte. Die Schüler befinden sich jetzt in einem Alter, in dem sie abstrahieren können. Nicht mehr Phantasie, geschicktes Erzählen von Ferienerlebnissen oder Beschreibung konkreter Lebewesen oder Gegenstände, sondern die Schilderung von Sachverhalten, das Herstellen von Zusammenhängen, der Transfer zum eigenen Leben, Faktenwissen einerseits und Meinungsbildung andererseits stehen im Mittelpunkt der Aufsatzarbeit.

Nun werden neue Textarten geübt. In einem Aufruf etwa wird geworben oder gewarnt. In der Inhaltsangabe geht es um die Kunst des Zusammenfassens, im Bericht um die nüchterne Darstellung eines Vorgangs oder eines Sachverhaltes, im Protokoll um das Festhalten wesentlicher Punkte eines Gespräches, im Tagebuch-Eintrag um das Verbalisieren persönliche Empfindungen und evtl. um das Zeigen von Empathie. Diese Textarten finden in diesem Buch kaum Berücksichtigung.

Stattdessen geht es hier vor allem um den Leserbrief, die Stellungnahme und die Erörterung.

Der Leserbrief bezieht sich meist auf einen Zeitungsartikel. Leserbriefschreiber geben ihre Meinung zum Thema ab, indem sie entweder nur eine Seite unterstützen (volle Zustimmung oder Ablehnung) oder für beide Seiten Argumente finden. Von der Form her sind sich der Leserbrief, so wie man ihn in der Schule verfasst, und die Stellungnahme ähnlich. In der Praxis stellt man fest, dass Leserbriefe zwar alle eine Meinung kundtun, aber keiner bestimmten Form folgen. In der Einleitung wird jedoch meist ein Zeitungsartikel zitiert, auf den sie sich beziehen, und am Ende ist der Absender mit Wohnort genannt.

In der Stellungnahme beleuchtet der Schüler ein Thema von einer oder auch von zwei Seiten (um seine Position zu bekräftigen!) und äußert seine eigene Meinung dazu.

Im Falle einer dialektischen Erörterung mit Pro-/Contra-Argumenten wägt er das Für und Wider unterstützt von Beispielen aus dem Alltag ab und beurteilt die beiden Seiten bzw. bezieht Stellung für eine Seite.

Mir ist es wichtig, dass sich Schüler möglichst umfassend über Themen informieren und dadurch eine sichere eigene Meinung bilden. Sie sollten über ihren Tellerrand hinausschauen und Verständnis für die „Gegenseite“

gewinnen. Darum bespreche ich im Unterricht oft Zeitungsartikel und betrachte mit den Schülern die Pro- und die Contra-Seite eines Themas.

Dieses Buch sollte die Pro-/Contra-Debatte im Unterricht anregen und unterstützen. Aus diesem Grund kommt auch den Tabellen mit ihren vielen Argumenten die größte Bedeutung zu. Sie sollen eine Erleichterung für den Lehrer sein: Er muss nicht mehr lange recherchieren und Folien schreiben.

Für die Aufsatzarbeit sucht er sich eine Tabelle mit Pro-/Contra-Argumenten. Nach einer Hinführungsphase (häufig ein aktueller Zeitungsartikel) erarbeitet er mit den Schülern die Argumente, die dann von der Folie ins Heft geschrieben werden. Die Tabelle ist die Grundlage für die darauffolgende Aufsatzarbeit (siehe Artikulationsschema).

2. Mündlicher Sprachgebrauch

Man kann auch „nur“ die Argumente zusammen mit den Schülern erarbeiten, einen Hefteintrag erstellen und eine Pro-/Contra-Debatte führen. Dazu benötigt die Lehrkraft eine methodische Anleitung zu einer solchen Pro-/Contra-Debatte. Außerdem sollten den Schülern allgemeine Gesprächsregeln ins Gedächtnis gerufen werden.

VORSCHAU

II Artikulationsschema zur Aufsatzerarbeitung

1. Konfrontation mit einem Thema

Das kann etwa ein Zeitungsartikel sein, ein Vorfall an der Schule, das Negativbeispiel eines fiktiven Schüler-Leserbriefes, auch der Sachkundeunterricht (eventuell bei einem anderen Lehrer) oder aber ein Einstiegstext aus diesem Buch.

2. Schreibmotive

Im Idealfall verspürt der Schüler selbst das Bedürfnis, einen Leserbrief oder ähnliches zu schreiben, etwa wenn es um den Bau oder Nicht-Bau einer Skaterhalle in der Stadt geht.

Viele Leserbriefe oder Stellungnahmen werden jedoch geschrieben, weil die Lehrkraft oder das Schulbuch dies vorgibt oder (Abschluss-)Prüfungen anstehen. Dennoch findet man auch hier viele Themen wie „Abschaffung von Zensuren“ oder „Schönheitsoperationen“, die den Schülern entgegenkommen.

Gelegentlich wird allerdings nicht auf die Schülerinteressen eingegangen, denn die Schule hat auch einen erzieherischen Auftrag und gibt Aufgabenstellungen oder Themen vor, die aus Schülern kritischere Menschen machen sollen. Gewalt in der Gesellschaft finden manche Jugendliche normal und verstehen gar nicht, warum Erwachsene mit erhobenem Zeigefinger protestieren.

3. Arbeitsplanung

Beleuchtung des Themas; Betrachtung der Aufgabenstellung

Stoffsammlung (Diskussion, Brainstorming, Tabelle mit allen Argumenten, z.B. Pro-/Contra-Tabelle)

Ordnung und Gewichtung der Argumente

Schreibplan:

- Besprechung des Aufbaus (des Leserbriefes, ...):

Einleitung / Hauptteil (BBB) / Schluss

- Anwendung von Formulierungshilfen

- Klärung der Rahmenbedingungen (Heft/Block, Hilfsmittel, Überschrift,

Absätze, Rand, Ruhe, Zusatzbeschäftigung für Schnelle)

4. Ausarbeitung

Nach den Vorgaben des Schreibplans. Anfangs schreibt man im Unterricht viel mit den Schülern zusammen, bis möglichst alle das Prinzip verstanden haben. Im Laufe der Zeit wird man vielleicht nur noch ein Argument gemeinsam ausarbeiten mit Behauptung, Begründung und Beispiel (BBB) und den restlichen Aufsatz entweder als Hausaufgabe erledigen oder in Stillarbeit schreiben lassen. Umso wichtiger ist dann der Hefteintrag mit der Pro-/Contra-Tabelle: die Schüler haben ein Gerüst, mit dem sie arbeiten können.

5. Korrektur

Schülerkorrektur, Lehrerkorrektur, Musterlösung... (siehe dazu die entsprechende Literatur).

Anmerkung:

Sie erhalten mit diesem Buch einen Einstiegstext zu einem Thema (siehe II.1). Die Arbeitsaufträge gehen über die reine Aufsatzerarbeitung hinaus, sollen jedoch dazu führen, dass sich die Schüler intensiver mit dem Thema auseinandersetzen und für den Aufsatz besser gerüstet und hoffentlich positiv eingestimmt sind. Schließlich erhalten Sie eine Stoffsammlung in Form einer Pro-/Contra-Tabelle (siehe II.3).

VORSCHAU

III Formulierungshilfen

Zur Differenzierung siehe auch das Thema „Rauchverbot in Gaststätten“.

1. Einleitungen

In der Öffentlichkeit werden immer wieder Vorurteile über... geäußert. Ich finde diese Sichtweise sehr einseitig und möchte sie in meinem Leserbrief widerlegen / entkräften / von einer anderen Seite beleuchten.

Bezugnehmend auf den Artikel „...“ möchte ich meine Meinung zu diesem Thema äußern.

Mit diesem Brief möchte ich zu dem Artikel „...“ Stellung nehmen. Darin wurde... ins Lächerliche gezogen / kritisiert / verurteilt / beklagt / gepriesen / gelobt / verherrlicht. Doch die andere Seite wurde völlig ausgeklammert, die der Autor meiner Meinung nach hätte berücksichtigen müssen.

Kann es wirklich sein, dass ...? (Aufruf)

2. Überleitungen im Hauptteil

Behauptung:

Zum einen bedeutet..., dass... / Als erstes möchte ich betonen, dass...

Begründung:

Das ist der Grund, warum... / ... aus diesem Grund... / das führt dazu, dass...

Beispiel:

Das sieht man an... / So... etwa... („So nutzt meine Mutter etwa die Sonderangebote, um zu sparen.“)

Zum einen... / Zum anderen...

Auf der einen Seite... / Auf der anderen Seite...

Am schlimmsten / gefährlichsten ist es jedoch, dass / wenn...

Wie findest du das? (Aufruf)

Schließlich... / Zu guter Letzt... / Am Schluss...

Des weiteren... / Außerdem... / Überdies...

3. Schluss

Wenn es auch öfter Ärger gibt mit..., so darf man doch die positiven Seiten der / des... nicht vergessen. Ich finde / hoffe / wünsche mir / freue mich, dass...

Wie man sieht, hat jede Medaille zwei Seiten. Ich bedaure trotzdem / kann trotzdem nicht verstehen, dass... / Hoffentlich ändert sich das irgendwann!

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass...

- man bei der Äußerung von Vorurteilen vorsichtig sein sollte, da die damit verbundenen Vorwürfe nur auf einen Teil der / des... zutreffen
- beide Sichtweisen ihre Berechtigung haben. Meiner Meinung nach sollte...
- es falsch / übertrieben ist, nur... zu sehen. Trotzdem bin ich dafür, dass...

Wir sollten alle gemeinsam versuchen Toleranz zu üben und den anderen zu respektieren / an einer Verbesserung der Situation zu arbeiten.

VORSCHAU

IV Sonstiges

Umgang mit dem Buch

Die Aufsatzarbeit kann für sich allein stehen oder aber in eine umfassende Textarbeit eingebunden werden. Mit dem einleitenden Text machen sich die Schüler mit dem Thema vertraut. Teilweise liefert der Text bereits Argumente für den Aufsatz. Dann aber gibt es auch Texte, die nur zum Thema hinführen, jedoch keinerlei Hilfen für die Erarbeitung der Pro-/Contra-Argumente liefern. In diesem Fall sind in den Arbeitsaufträgen entsprechende Aufgaben enthalten.

Schwerpunkt des Buchs

Der Schwerpunkt liegt bei den Pro-/Contra-Argumenten an sich. In der Aufsatzarbeit ist es notwendig, diese Argumente weiter zu erläutern und Beispiele zu finden (BBB). Auf diese detaillierte Ausarbeitung wird nicht eingegangen.

Sprache der Texte

Die Texte sind absichtlich in einer einfachen Sprache geschrieben. Die Schüler sollen das, was sie ins Heft schreiben, auch verstehen und damit umgehen können. Es bringt wenig, viele Fremdwörter einzubauen und komplizierte Strukturen zu verwenden, wenn nachher in vielen Gesichtern ein großes Fragezeichen steht.

Zeitaufwand und Lehrerarbeit

Man lernt am besten das, was man selber tut; daher sind handlungsorientierte Methoden in diesem Buch vorgeschlagen. Sie erfordern jedoch Zeit, die in Abschlussjahrgängen zum Beispiel nicht gegeben ist. Sie bedürfen außerdem einer gründlichen Vorbereitung. Wer die in diesem Buch vorgeschlagenen Methoden wie Rollenspiele oder Pro-/Contra-Debatte anwenden möchte, muss sich einlesen und die Methode auf den eigenen Unterricht zuschneiden.

Für fast alle Themen ist eine der Unterrichtssequenz vorhergehende Lehrerrecherche im Internet unerlässlich, teilweise bedingt durch die Arbeitsaufträge. Die Aufträge sind oft offen formuliert, so dass die Schüler selber im Internet suchen und sich zurechtfinden müssen. Manche Schüler sind dabei sehr hilflos und auf die Unterstützung durch den Lehrer angewiesen.

Textquellen

Die nicht journalistischen Texte sind frei erfunden, bis auf evtl. Zitate, die mit Quellenangaben versehen sind. Auch alle dort genannten Personen, Namen und Orte sind frei erfunden.

Aufhebung des Klassenverbandes und fächerübergreifender Unterricht

Die Arbeitsaufträge erfordern es teilweise, dass sich der Klassenverband auflöst. Dies muss gut durchdacht und mit Kollegen/Schulleitung besprochen sein. Es funktioniert vielleicht nicht in jeder Klasse. Manche Arbeitsaufträge betreffen andere Fächer wie Mathematik oder Sachfächer. Wenn man die anderen Fächer nicht selbst unterrichtet, sind auch hier ggf. Absprachen nötig. Ich finde es wichtig, dass Schüler ihr Fach nicht immer nur isoliert von den anderen Fächern sehen.

Die Arbeitsaufträge betrachte ich als Vorschläge; weitere mögliche Arbeitsaufträge könnten wie folgt lauten:

- „Verkompliziere“ die Sprache der Argumente, indem du mit Hilfe eines Fremdwörterbuches deutsche Wörter gegen Fremdwörter austauschst und einen Nominalstil anwendest.
- Erkläre die deutsche Rechtschreibung (der s-Laut, Kommasetzung, Groß- und Kleinschreibung, ...) anhand des Textes!
- ... (Ergänzen Sie mit Ihren Ideen!)

Vollständigkeit

Die Pro-/Contra-Tabellen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie dürfen und sollen im Unterricht ergänzt werden.

Meinungsvielfalt

Die Argumente in den Pro-/Contra-Tabellen sind zusammengetragen und geben natürlich nicht immer meine Meinung wieder.

E-Book

a) Ein Schüler-Aufruf von 2005

Das Abenteuer wartet auf dich!

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,

sitzt ihr gern vor dem Computer oder vor dem Fernseher wie die sprichwörtliche „Couch-Potato“? Damit ist jetzt Schluss: wir möchten euch einladen in das Reich der Fantasie! Es wartet direkt nebenan – in unserer Schulbücherei! Neue Bücher sind eingetroffen, die gelesen werden wollen.

Das ist nichts für euch? Oh doch, und wir sagen euch auch warum:

Unsere Sachbücher stecken voller Hilfen für Referate. Egal welches Fach – wir können dir helfen! Vielleicht triffst du sogar vor dem PCB-Regal einen süßen Typen, der dir all die unverständlichen Themen erklären kann!

Unsere Romane sind brandaktuell und speziell ausgesucht für euch. Gute Unterhaltung, die euch auf dem Silbertablett präsentiert wird. Ihr braucht nur noch zuzugreifen und erhaltet Anregungen für eure Aufsätze.

Mit allen unseren Sachbüchern und Romanen habt ihr die Möglichkeit, viele Bücher für einen Zeitraum von vier Wochen KOSTENLOS zu besitzen. Wenn man wenig Taschengeld bekommt, ist das eine tolle Chance.

Lest Bücher, von denen ihr schon die Filme gesehen habt. Ihr werdet feststellen, wie einfach einem das Lesen fällt. Es ist außerdem interessant zu sehen, wie die Geschichten in Filmen vom Original abweichen.

Vielleicht erwischt ihr auch einen ruhigen Moment in der Bücherei und ihr entdeckt die Stille beim Schlendern durch die Regale. Sie ist wohltuend bei all dem sonstigen Schulbetrieb. Ihr könnt euch auch in die Lesecken verziehen und dort gleich eintauchen in eine andere Welt.

Also: nichts wie los – Lesefutter wartet!

Dieser Aufruf zur Benutzung der Schulbücherei hat nach diesen wenigen Jahren nichts von seiner Aktualität verloren. Lesen ist ja immer noch ein wichtiges Anliegen der Schule. Oder ist er doch veraltet??

Ist die Schulbücherei vom Aussterben bedroht? Droht ihr Konkurrenz durch das E-Book??

Viele Verlage stellen bereits um und rüsten sich für das digitale Zeitalter. Manche befürchten, dass das Buch über kurz oder lang der Vergangenheit angehören oder nur noch von einer Minderheit in Anspruch genommen wird.

Was denkst du??

b) Arbeitsaufträge

1. Berichte von den Büchern, die du in letzter Zeit gelesen hast.
2. Es gibt Jugendliche, die viel lesen. Es gibt aber auch solche, die nie ein Buch lesen. Führt eine Befragung in der Klasse durch: „Wie viele Bücher hast du im letzten Jahr gelesen?
Keines / 1 Buch / 5 Bücher / 6 Bücher / 10 Bücher / über 10 Bücher“
Stellt das Ergebnis in einem Säulendiagramm dar.
3. Erkundige dich im Internet, auf welchem Stand der Entwicklung E-Book-Reader derzeit sind und wie hoch ihr Preis ist.
4. Stirbt das gedruckte Buch aus? Was denkst du? Finde Pro-/Contra-Argumente zum Thema „Das digitale Buch ersetzt das gedruckte Buch“.
5. Übertrage die Tabelle (Folie) in dein Heft.
6. Führe eine Pro-/Contra-Debatte in der Klasse!
7. Stelle mit Hilfe des Internets eine Liste der besten preisgekrönten Bücher der letzten fünf Jahre für deine Altersstufe zusammen!
8. Fertige ein Plakat an mit fünf Klassikern der Jugendliteratur und gib zu jedem Buch eine kurze Inhaltsangabe. Entnehme die Informationen dem Internet.
9. Überlegt euch in Partnerarbeit, wie ihr Bücher noch mehr in euren Unterricht einbauen könnt! Geht dabei auch auf die Seite www.antolin.de.

Tabelle: Das digitale Buch (E-Book) ersetzt das gedruckte Buch

Stimmt!	Stimmt nicht!
Bücher nehmen keinen Platz mehr weg. Es passt eine ganze Privatbibliothek mit mehreren Hundert Romanen auf ein Lesegerät.	Viele Leser möchten, wenn sie einen Roman lesen, ein echtes Buch in der Hand halten und umblättern oder Anmerkungen an den Rand schreiben können.
Es ist praktischer, viele eigene Bücher auf einem Lesegerät zu haben als in die Bücherei fahren zu müssen oder sich die Bücher einzeln im Buchladen zu kaufen.	Die Handhabung (z.B. Scrollen, Kapitelanwahl) ist eine andere, die vor allem ältere Leser nicht schätzen oder nicht beherrschen.
Fachliteratur und Nachschlagewerke werden immer häufiger in elektronischer Form angeboten. Hier spielen Kriterien wie schöner Einband, gute Papierqualität, etc. keine Rolle.	Bücher sind in gedruckter Form und als E-Book erhältlich; der Leser kann entscheiden, was ihm lieber ist. Die Papierversion verschwindet nicht.
Es könnte Bücher online geben, die kein Verlag drucken wollte, die aber dann ein großer Erfolg werden. Eine neue Leserschaft könnte sich bilden, die vorher nicht las.	Wer kein richtiges Buch liest, liest auch kein E-Book. Echte Bücher werden zwar weniger gelesen als früher, aber der E-Book-Konsum hat deswegen nicht zugenommen. Das Buch wurde schon vor langer Zeit ersetzt durch den Film.
Junge Leute bevorzugen elektronische Geräte. Ihre Lesegewohnheiten haben sich durch das Internet verändert. Wenn sie lesen, dann lieber aus einem Display und nicht aus einem Buch.	Menschen, die beruflich viel am Bildschirm sitzen, möchten in ihrer Freizeit nicht wieder auf einen Bildschirm schauen. Das übermüdet die Augen.
Man kann die Bücher mittels Suchfunktion besser erschließen.	In der Schule haben Schüler immer noch mit gedruckten Büchern zu tun. Schüler sollen auch nicht verlernen, aus einem Buch Informationen zu entnehmen. Das ist und bleibt eine Kulturtechnik, die man können sollte.
	Lesegeräte haben sich auf dem Markt noch nicht durchgesetzt und sind derzeit noch teuer.
	Ein Buch aus Papier verbraucht keine Energie; es muss nie aufgeladen werden.
	Ein Buch wird immer ein schönes Geschenk sein. Man kann auch eine Widmung hineinschreiben.

Essen: Du bist was du isst!

a) Texte

Abschlussfahrt 10. Klasse an den Gardasee/Italien

Beim Abstecher in die Stadt Verona, die malerisch in einer Schleife des Flusses Etsch liegt und die berühmte Arena beherbergt, bewegen sich die Schüler in einem Tross zum Schnellrestaurant, bleiben dort zwei Stunden, setzen sich anschließend in die Innenstadt und warten, bis der Bus sie wieder zurück an den Gardasee bringt.

Experten warnen!

- Die Zahl der übergewichtigen Kinder nimmt in Deutschland zu. Das liegt zum einen daran, dass sich die Kinder und Jugendlichen weniger bewegen und stattdessen mehr sitzen, am PC oder vor dem Fernseher. Wer dabei noch viele Kalorien zu sich nimmt, so wie sie in Chips oder Süßigkeiten enthalten sind, wird übergewichtig.
- Jugendliche „kochen“ häufig für sich selbst Fertiggerichte, die nur wenige ballaststoff-, mineralien- und vitaminreiche Bestandteile enthalten, dafür viel Salz, Fett und künstliche Zusatzstoffe. Sie trinken viele gesüßte Softdrinks, dafür weniger Milch, Wasser und Fruchtsaftgetränke.
- Analogkäse, Schinkenimitate, gentechnisch veränderte Lebensmittel: Der Verbraucher ist über die Lebensmittel nicht informiert.
- Die Kinder haben viel mehr gesundheitliche Probleme als früher. Sie bekommen Bluthochdruck, Diabetes, Gelenkverschleißerscheinungen, Haltungsschäden, ... nicht unbedingt nur, wenn sie übergewichtig sind!
- Übergewichtige Kinder leiden. Sie werden gehänselt, sie finden keine coolen Klamotten, sie werden nicht in die Cliquen aufgenommen. „Übergewichtig“ wird oft mit hässlich, traurig und dumm gleichgesetzt.

ABER: Kinder und Jugendliche können an ihren Schulen gesunde Ernährung lernen:

- in Projekten, in denen jede Klasse ein gesundes Frühstück oder Mittagessen zubereitet.
- durch den Aufbau eines Schülercafés, in dem nur gesundes Essen angeboten wird.
- durch Besuche bei Ökobauern.
- im Rahmen des Sport- und Chemie- oder Biologieunterrichts.
- Information der Eltern auf Elternabenden.
- ... usw.

b) Arbeitsaufträge

1. Diskutiert mögliche Schulaktionen, die über gesunde Ernährung aufklären! Führt sie durch! Haltet Referate im Rahmen der großen Themen „Bewegung, Ernährung, Übergewicht“, unter anderem über den Film „Super Size Me“ von Morgan Spurlock.

2.a) Erkundige dich im Internet über Genfood und stelle Pro-/Contra-Argumente zusammen!

b) Essen kochen (lassen) mit gesunden Zutaten: Stelle Vor- und Nachteile zusammen!

Tabelle: Genfood

Vorteile	Nachteile
Gentechnisch hergestellte Nutzpflanzen haben besondere Qualitäten wie ... - Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Unkrautvernichtungsmittel. - hohe Erträge. - Wachstum auch bei ungünstigen klimatischen Bedingungen	Gentechnisch veränderte Pflanzen können gesundheitsschädlich (z.B. krebsfördernd) sein; die Spätfolgen am Menschen sind noch nicht erforscht. Die im Genmais enthaltenen Gifte können sich schädlich auf Bienen, Schmetterlinge und Käfer sowie Wasserorganismen auswirken.
Vitamine, Mineralien und Proteine können günstiger und in Mengen hergestellt werden.	In Konzernen regiert das Profitdenken; der Mensch und die Umwelt sind zweitrangig.
Der Hunger in der Dritten Welt soll gelindert werden, es sollen mehr Lebensmittel hergestellt werden, die auch länger haltbar sind.	Der Mensch spielt Gott. Er hat keinen Respekt vor der Natur.
Die Menschheit hat über Jahrtausende mit natürlicher Züchtung und Auslese Nutzpflanzen und Nutztiere weiter entwickelt und klimatischen Änderungen angepasst. Die Natur selber hat das auch getan. Gentechnik ist ein Schritt in die gleiche Richtung, erreicht dasselbe Resultat aber in kürzerer Zeit.	Genfood ist nicht kennzeichnungspflichtig; der Verbraucher kann nicht entscheiden, was er kauft. Greenpeace hat eine Liste im Internet.
Wissenschaftler bleiben im Land, wenn die Technik im Land ausprobiert werden darf; andernfalls verlagert sich alles ins Ausland. Die Folge ist fehlende Kontrolle und Deutschland kann nicht oder weniger von Erfolgen profitieren.	Die Vielfalt der Produkte geht verloren. Das Gleichgewicht in der Natur geht verloren.
	Bauern werden in die Abhängigkeit der Hersteller von gentechnisch verändertem Saatgut gebracht.

3. Gehe im Internet auf die Seite www.lerntipp.at und notiere dir fünf Lerntipps.
4. Informiere dich ebenfalls über „Multitasking“. Notiere Vor- und Nachteile des Multitaskings!
5. Übertrage die Tabelle (Folie) in dein Heft.
6. „Fernsehen, telefonieren und Hausaufgaben machen... Multitasking ist für mich kein Problem!“ Nimm kritisch Stellung zu dieser Aussage.

Tabelle: Vor- und Nachteile des Multitaskings

Vorteile	Nachteile
Ich spare Zeit, wenn ich neben den Hausaufgaben gleichzeitig meine Freundin anrufe und das Zimmer aufräume.	Es kommt zu einer Reizüberflutung im Gehirn: Nur ein Teil der aufgenommenen Informationen kann verarbeitet werden. Weitere gleichzeitig eintreffende Informationen, z.B. vom Fernseher, vom Telefon oder von den Hausaufgaben, werden ausgefiltert, gehen also verloren.
Ich erledige unangenehme Dinge auf angenehme Weise, wenn etwa neben den Hausaufgaben der Fernseher läuft.	Man verschwendet Zeit und macht in den Hausaufgaben mehr Fehler, die man eigentlich wieder ausmerzen müsste. Dadurch führt Multitasking zu vermehrtem Stress.
Mein Gewissen ist beruhigt, weil ich ja Vokabeln lerne. Wenn ich sie nicht behalten kann, liegt das nicht an mir. Es waren einfach zu viele oder zu komplizierte Wörter.	Schüler lernen und arbeiten ungern für die Schule und verwenden deshalb das Multitasking-Argument, wenn sie neben den Hausaufgaben zur Ablenkung noch fernsehen.
Schüler meinen, dass Aufgaben schneller erledigt sind, wenn man sich nicht intensiv mit ihnen auseinandersetzt. Kein Dauerstress dank Ablenkung.	Multitasking verhindert gründliches Nachdenken über einen Sachverhalt.
Multitasking macht Spaß; sich nur auf eine Aufgabe zu konzentrieren ist langweilig.	Die Schüler überschätzen sich. Weil alle Welt Multitasking betreibt, meinen sie auch, dass man das tun muss und kann.
Das Gehirn von Jugendlichen ist einfach anders, also besser trainiert, viele Informationen gleichzeitig aufzunehmen. Dafür werden die Informationen nicht so intensiv verarbeitet. Das ist die heutige Welt.	Multitasking führt zu Konzentrationsstörungen und zum Verlust des Kurzzeitgedächtnisses. Dadurch bleibt nichts mehr dauerhaft im Gedächtnis. Das Gehirn degeneriert.
	Die Reaktionsfähigkeit ist vermindert.

Neonazistische Vereinigungen verbieten?

a) Stell dir vor ...

... es gäbe einen „Bund Deutscher Burschen und Mädels (BDBM)“. Er zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche mit rechtem Gedankengut vertraut zu machen. Der BDBM geht dabei sehr geschickt vor. Er organisiert Partys in Freizeitheimen, veranstaltet Jugendfreizeiten mit Zelten und Lagerfeuerromantik. Nebenher werden aber CDs verteilt mit schönen Liedern mit ausländerfeindlichen Texten und es werden T-Shirts verkauft mit Symbolen der rechten Szene, die aber nur Eingeweihte als solche erkennen. Der Anführer des BDBM wird bei jeder Veranstaltung mit militärischen Ehren gefeiert. Alle müssen dabei strammstehen. Den Kindern und Jugendlichen gefällt es teilweise sehr gut. Es gibt strenge Regeln. Sie fühlen sich beim BDBM geborgen. Viele Erwachsene sind entsetzt und möchten den BDBM verbieten lassen.

Wo stehst du? Mit welcher Begründung?

b) Parlamentsdebatte mit Schülern

1. Es gibt

- eine Pro-Verbot-Partei (Partei A = Opposition mit Kanzlerkandidat, innenpolitischem Sprecher und 2-4 Beratern)
- eine Contra-Verbot-Partei (Partei Z = Regierungspartei mit Bundeskanzler, Innenminister und 2-4 Beratern).
- ca. 4-6 Gäste unterschiedlicher Ansichten im Plenum
- ca. 4-6 Medienvertreter (Partei A begünstigend, Partei Z begünstigend, und neutral)

Begib dich zu einer der vier Gruppen. Die Gruppen sollten ungefähr gleich groß sein.

2. Recherchiere im Internet zum Thema „Soll der Staat neonazistische Vereinigungen verbieten?“. Notiere die Argumente.

3. Gruppenarbeit

Für die Parteien: Besprich dich mit deinen Parteifreunden. Fasst alle Argumente eurer Partei auf einem Blatt Papier zusammen.

Für die Medienvertreter: Formuliert Interviewfragen.

Für die Gäste: Überlegt euch Kriterien, wie die Politiker und ihre Meinungen zu beurteilen sind. Entwerft einen Beurteilungsbogen.

4. Führt Vorgespräche mit den anderen Gruppen über ihre Standpunkte. Versucht, sie durch gute Argumente auf eure Seite zu ziehen.

5. Führt eine Parlamentsdebatte. Erster Redner ist der Bundeskanzler, danach kommt der Kanzlerkandidat der Opposition. Des Weiteren sprechen der Innenminister und der innenpolitische Sprecher der Opposition. Die Berater geben Tipps, wenn jemand den Faden verliert. Anschließend diskutieren alle ausführlich.

Weiteres Vorgehen:

6. Die Medienvertreter kommentieren die Parlamentsdebatte für ihren Sender bzw. für ihre Zeitung.

7. Die Gäste beurteilen die Redner, die Argumente, die Journalisten. Sie teilen mit, ob sich ihre Sichtweise durch die Diskussion verändert hat.

8. Die ganze Klasse spricht über die Unterrichtsstunde, bewertet, gibt Tipps, übt Kritik, äußert eigene Meinungen.

c) Weitere Arbeitsaufträge

1. Gab es bereits „echte“ Fälle von Verboten neonazistischer Vereinigungen? Recherchiere im Internet!

2. Wie lauten die bekanntesten rechten Parolen und wie kann man sie widerlegen?

3. Übertrage die Tabelle (Folie) in dein Heft.

Tabelle: Die Für und Wider eines Verbots neonazistischer Vereinigungen

Pro Verbot	Contra Verbot
Sie haben eine menschenverachtende, vor allem ausländerfeindliche und antisemitische Haltung	Sie machen im Untergrund weiter, man kann die Ideologie nicht ausrotten. Fans rechten Gedankenguts bleiben.
Sie sind teilweise extrem gewaltbereit.	Öffentlichkeit und Politik bekommen weniger Informationen über diese Vereinigungen als vorher.
Kinder und Jugendliche werden in Jugendfreizeiten manipuliert und an rechtsextremistisches Gedankengut herangeführt.	Es muss eine Auseinandersetzung in der Gesellschaft (Vorträge, Zeitungsartikel, Projekte) zu dem Thema stattfinden, die Regierung muss dafür Gelder locker machen; verbieten und totschweigen ist der falsche Weg.
Sie greifen die demokratische Grundordnung Deutschlands an.	Statt Verbot: Aufklärung in Schulen darüber, wie rechte Organisationen versuchen, sich in der Mitte der Gesellschaft einzunisten.
Rechtsextreme müssen merken, dass sich der Staat wehrt und verfassungsfeindliche Organisationen nicht geduldet sind.	Ein Teil der Bevölkerung ist rechts. Alle großen Parteien sind mit verantwortlich dafür. Strukturschwache Regionen und die Jugend brauchen eine Zukunft.
Sie erhalten dann keine staatlichen Gelder mehr (als Partei z.B. Wahlkampfkostenerstattung)	Wir leben in einer Demokratie; ein Verbot widerspricht dieser Grundidee.
Es ist nicht hinnehmbar, dass es in Deutschland inzwischen „no-go-areas“ gibt.	Aussteiger müssen stärker geschützt und unterstützt werden und können als Aufklärer zur Verfügung stehen.
Der rechten Szene muss ein Dämpfer versetzt werden, sie muss verunsichert werden.	Sie erhalten einen Opferstatus; neue Helden entstehen.
	Ein Verbot ist kein Ausdruck von Stärke, sondern von Schwäche.

Tabelle: „Schulen und andere öffentliche Einrichtungen sollten durch Polizei oder Kameras stärker überwacht werden.“

Vorteile	Nachteile
Öffentliche Plätze werden besser geschützt vor Verwahrlosung und Beschädigung.	Man greift in die Privatsphäre von Menschen ein. Man überwacht viele normale unschuldige Bürger.
Die Sicherheit für an überwachten Orten tätige Menschen wird erhöht.	Mit gespeicherten Daten (Kameramitschnitte) könnte von unzuverlässigen Mitarbeitern Missbrauch getrieben werden. Unseriöse Mitarbeiter an Überwachungskameras können zu Voyeuren (Spannern) werden oder kompromittierende Ausschnitte ins Internet stellen.
Überwachung fördert die Verbrechensbekämpfung und führt zu einem Rückgang der Kriminalität an den überwachten Orten.	Die Kriminalität wird nicht ausgerottet, sie verlagert sich nur in Bereiche ohne Überwachung.
Täter werden eher überführt, wenn Kameras die Kriminalität aufgezeichnet haben.	Man schafft keine wirkliche Sicherheit, es finden nach wie vor kriminelle Delikte statt.
Man vertreibt Randgruppen von öffentlichen Orten, welche der ganzen Bevölkerung zur Verfügung stehen sollen.	Das soziale Bewusstsein der Bevölkerung schwindet mit zunehmender Überwachung. Jeder denkt sich, dass er zuschauen oder wegschauen kann, aber nicht eingreifen muss, denn dafür sind andere zuständig.
Auf den Staat geplante Angriffe können abgewehrt werden. (Lauschangriff: flächendeckende Überwachung elektronischer Kommunikationsmittel)	

5. Videoproduktion

- Stellt die Fernsehshow erneut nach. Variiert sie nach euren Vorstellungen.
- Zeichnet sie auf Video auf.
- Zeigt den Film anderen Klassen.
- Führt eine Befragung durch: „Was weißt du nun, was du vorher nicht wusstest?“
- Wertet die Befragung aus.

Tabelle: Endlich 18! Nun kann ich tun und lassen, was ich will!

Vorteile	Nachteile
Jetzt kann mir niemand mehr etwas verbieten!	Ich trage die Verantwortung für mein Leben allein. Wenn ich Fehler mache, muss ich dafür gerade stehen.
Ich bin voll geschäftsfähig. Ich darf alle möglichen Verträge unterzeichnen.	Das Jugendschutzgesetz gilt nicht mehr. Im Betrieb gibt es keine Erleichterungen mehr.
Ich bin volljährig, erwachsen, selbstbewusst!	Junge Männer können zum Wehr- oder Ersatzdienst herangezogen werden.
Ich darf ohne Begleitung Auto fahren.	Bei Schadensersatzansprüchen kommen nicht mehr meine Eltern auf.
Ich darf nun auch in der Kneipe hochprozentigen Alkohol trinken.	Ich muss mich an die Gesetze halten.
Ich kann heiraten, ohne die Eltern um Erlaubnis fragen zu müssen.	Im Strafrecht gilt man nun als Heranwachsender. Die Strafen sind härter als bei Jugendlichen.
Ich kann mir eine eigene Wohnung mieten.	
Ich darf auf kommunaler, Länder- und Bundesebene wählen.	
Schule geht meine Eltern nichts mehr an.	
Ab jetzt kann ich alle Filme legal anschauen.	
Ich kann nachts in Lokalen bleiben, so lange ich will.	